

GREENPEACE

SEISMISCHE TESTS IM MEER: WALE LEIDEN FÜR UNIPERS GAS

GREENPEACE DEUTSCHLAND & GREENPEACE AUSTRALIA PACIFIC

NOVEMBER 2023

Anmerkungen

Greenpeace Australia Pacific und Greenpeace Deutschland respektieren die traditionellen Eigentümer:innen von Land in ganz Australien und erkennen ihre beständige Verbindung zu Land, Wasser und Kultur an. Wir ehren ihre Ältesten der Vergangenheit und Gegenwart.

Wir würdigen auch die indigenen Völker der großen Ozeanstaaten des Pazifiks und ihre ungebrochene Verbundenheit mit dem pazifischen Ozean, ihrem Land und ihrer Kultur und sind uns der großen Ungerechtigkeit bewusst, welche die Klimakrise für die indigenen Völker in der gesamten australisch-pazifischen Region darstellt.

Impressum

Greenpeace e.V. Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, T 040 30618-0, mail@greenpeace.de, greenpeace.de, **Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19 – 20, 10117 Berlin, T 030 308899-0, **V.i.S.d.P.** Franziska Saalman, **Code** S 0457 1, **Stand** 11/2023

INHALTS- VERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	4
<hr/>	
EINLEITUNG	5
<hr/>	
WAS SIND SEISMISCHE UNTERSUCHUNGEN?	6
<hr/>	
DIE BEDROHUNG FÜR DIE WALE	7
Zwergblauwale in Gefahr	8
<hr/>	
UNZUREICHENDE ANHÖRUNG DER GEMEINDEN	9
<hr/>	
FAZIT	10
<hr/>	
REFERENZEN	12

ZUSAMMENFASSUNG

- 1. Uniper-Partner-Woodside will für ein Mega-Gasprojekt vor Westaustralien Unterwasserschallkanonen einsetzen, um durch seismische Tests Gasvorkommen aufzuspüren.** Der deutsche Staatskonzern Uniper unterstützt die Realisierung durch seine LNG-Abnahmeverträge mit dem australischen Konzern. Woodside Energy will noch vor Ende 2023 mit der riskanten seismischen Untersuchung für sein Gasprojekt in Scarborough beginnen. Bei seismischen Tests werden mittels Unterwasserschallkanonen (Airguns) starke Schallwellen auf den Meeresboden geschossen, um Vorkommen fossiler Brennstoffe unter dem Meeresboden zu erkunden.
- 2.** Das Gebiet, in dem Woodside seismische Messungen durchführen will, befindet sich unweit der **Wanderrouten von Walen** und in der Nähe des von der UNESCO geschützten **Ningaloo Riffs**.
- 3. Seismische Tests stellen eine große Gefahr für Wale dar und können sie und andere Meeresbewohner schwer verletzen, möglicherweise töten.** Immer mehr Forschungsergebnisse belegen, dass der Lärm das Gehör von Walen und Fischen mitunter dauerhaft schädigt und wichtige Beutetierarten wie Plankton tötet. Wale benötigen ihr Gehör, um miteinander zu kommunizieren, Beute zu orten, sich zu orientieren, Gefahren zu vermeiden und Fortpflanzungsrufe wahrzunehmen. **Ein geschädigtes Gehör kann für die Tiere deshalb zum Tod führen.**
- 4.** Greenpeace ist davon überzeugt, dass die Pläne von Unipers Partner Woodside Wale, insbesondere für Zwergblauwale gefährlich sind. Sie sehen unter anderem die Durchführung seismischer Sprengungen während ihrer Wanderungszeit vor.
- 5.** Ein Unfall bei den seismischen Untersuchungen könnte Auswirkungen auf die Meerestierwelt in einem Umkreis von fast 1.000 km haben und sich auf vier Meeresschutzgebiete auswirken.

Titelseite:

Montebello-Inseln
in Westaustralien.

© Lewis Burnett /
Greenpeace

Auf dieser Seite:

Buckelwale vor der
Nordwestküste Australiens
auf ihrem Weg nach
Norden.

© Lewis Burnett /
Greenpeace

EINLEITUNG

Fossile Energieprojekte schädigen nicht nur das Klima, sondern stellen auch eine große Gefahr für die Meeresumwelt dar. Beim Aufsuchen von Offshore-Gasvorkommen setzen Energieunternehmen oftmals sogenannte Unterwasserschallkanonen ein, die Gesteinsschichten unterm Meer auf Einlagerungen von Gas untersuchen sollen. Diese seismischen Untersuchungen sind aufgrund ihrer immensen Lautstärke eine Bedrohung für Meerestiere.

Der fossile Energiekonzern Woodside plant vor der Westküste Australiens in artenreichen Meeresgebieten das derzeit klimaschädlichste Gasprojekt des Kontinents: das „Burrup Hub“-Projekt.¹ Der deutsche Staatskonzern Uniper unterstützt dieses Vorhaben direkt durch seine Gas-Abnahmeverträge, die auch Grundlage für die finale Investitionsentscheidung des „Scarborough“-Projektteils sind.

Scarborough ist ein Teil des Burrup Hub Mega-Gasprojekts und liegt etwa 375 km vor der Küste der Burrup-Halbinsel („Murujuga“ in der Sprache der indigenen Gemeinschaft) nordwestlich von Westaustralien. Laut Woodsides eigener Analyse könnte das Projekt sieben Meeresschutzgebiete beeinträchtigen, darunter das Dampier-Archipel und das zum Weltnaturerbe erklärte Ningaloo Riff.²

Die Erschließung des Scarborough-Gasfelds erfordert seismische Untersuchungen, bei denen etwa alle fünf Sekunden, bis zu zwölf-einhalb Stunden am Tag und bis zu 80 Tage lang wiederholt Unterwasserschallkanonen abgefeuert werden. Diese Unterwasserschallkanonen werden als „eines der lautesten Geräusche im Meer“ bezeichnet.³

Der Lärm der seismischen Messungen kann Wale und andere Meerestiere schwer verletzen und sogar zum Tod führen.



Woodsides Flüssiggas-anlage Pluto LNG auf der Burrup-Halbinsel in Westaustralien

© Luke Sweet /
Conservation Council
Western Australia /
Greenpeace

WAS SIND SEISMISCHE UNTERSUCHUNGEN?

Der von Unterwasserschallkanonen erzeugte Lärm gehört zu den lautesten Geräuschen im Ozean. Eine Anfrage des australischen Senats ergab, dass seismische Schallwellen unter bestimmten Bedingungen in australischen Gewässern sogar bis in die Antarktis zu hören sind.⁴ Uniper Partner Woodside Energy plant, an seinem Offshore-Standort Scarborough seismische Tests auf einer Fläche von 5.650 km² durchzuführen. Während der geplanten 80 Testtage soll die Airgun-Anordnung etwa alle 5 Sekunden leistungsstarke Schallwellen erzeugen, sowohl tagsüber als auch nachts, und das jeweils bis zu zwölfinhalb Stunden am Stück.⁶

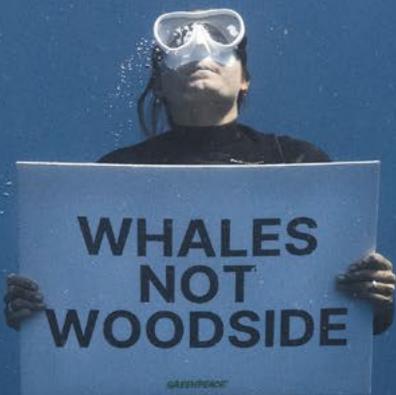


Abbildung 1: Nah beieinander: Gebiete vor Australiens Nordwestküste, in denen Woodside die seismische Untersuchung von Scarborough plant (gelb), sowie wichtige Meeresparks und Schutzgebiete (grün).

DIE BEDROHUNG FÜR DIE WALE

Verschiedene bedrohte und wandernde Walarten, wie z. B. Zwergblauwale, Antarktische Blauwale, Buckelwale, Pottwale, Seiwale, Finnwale und Südliche Zwergwale, ziehen durch das Scarborough-Projektgebiet und ernähren sich dort. Da sie Schall und Sonar nutzen, um zu kommunizieren, zu navigieren und Nahrung zu finden, reagieren sie sehr empfindlich auf Unterwasserlärm.⁷

Der Greenpeace Australia Pacific-Bericht *Moby Sick: the cost of Woodside's Burrup Hub for Whales (Deutsche Zusammenfassung)* aus dem Jahr 2022 beschreibt eine Reihe von möglichen Auswirkungen seismischer Untersuchungen auf Wale.⁸ Die Ergebnisse decken sich mit denen, die im Conservation Management Plan for the Blue Whale (Managementplan zum Schutz des Blauwals) der australischen Regierung genannt werden. Dort heißt es, erhöhte Lärmpegel können sich auf Meeressäuger wie folgt auswirken:

- Meidung des Projektgebiets
- Hörverlust
- Verlassen seines Lebensraums
- Verlassen von Kälbern
- Geweberisse
- Störung der Echoortung
- Aggression
- Verhaltensstörungen
- Maskierung (die Unfähigkeit eines Wals, für ihn wichtige Geräusche zu erkennen)

Besonders Signale mit hoher Schallintensität und hohem Spitzendruck, die in sehr kurzer Entfernung empfangen werden, können gravierende Auswirkungen wie Verletzungen und Tod haben. Impulsartige Geräusche wie seismische Messungen stellen aufgrund der hohen Spitzenpegel und der häufigen Wiederholungen ein größeres Risiko dar als die meisten Dauergeräusche.⁹

Selbst kurze akustische Traumata können zu einem vorübergehenden Hörverlust (einer sogenannten temporären Hörschwellenverschiebung) führen, wodurch Wale nicht mehr in der Lage sind, zu navigieren, zu fressen und zu kommunizieren.¹⁰ Die Geräusche von seismischen Tests können auch die für die Nahrungssuche, die Fortpflanzung und die Kommunikation wichtigen Walgesänge überlagern.¹¹ So sind zum Beispiel wandernde Walmütter und ihre Kälber auf leise Kontaktrufe angewiesen, um beisammen zu bleiben und nicht von Raubtieren entdeckt zu werden. Diese Kommunikation ist „vermutlich entscheidend für das Überleben der Kälber“¹²

Buckelwalmutter mit Kalb beim UNESCO-Weltnaturerbe Ningaloo Riff vor Westaustralien

© Brooke Pyke / Greenpeace

Zwergblauwale in Gefahr

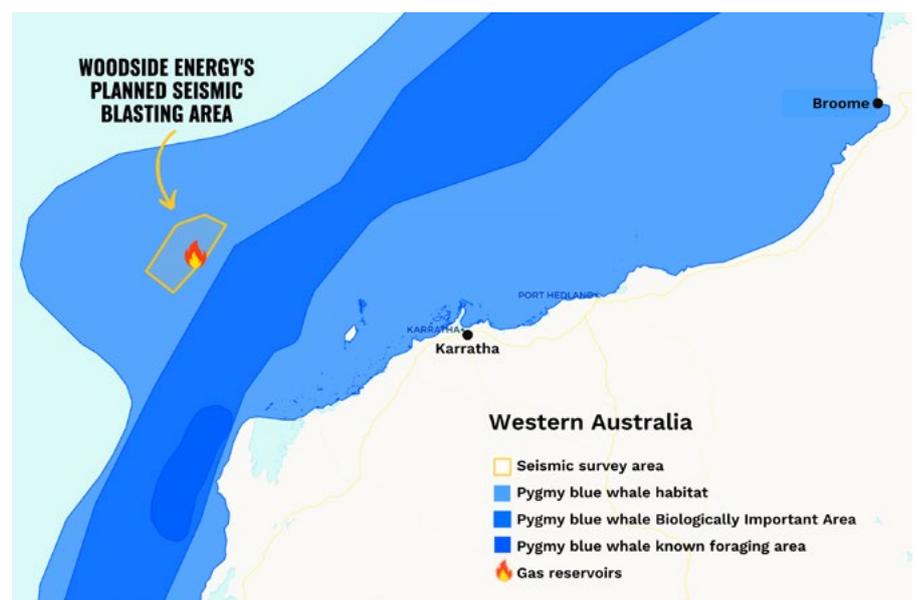
Im Frühjahr und im Herbst wandern Zwergblauwale entlang der australischen Westküste. Die Anzahl der Wale erreicht üblicherweise im Mai und Juni (während der Wanderung in den Norden) sowie im November und Dezember (während der Wanderung in den Süden) ihren Höhepunkt.¹³

Ihre Migrationsroute, die als biologisch wichtiges Gebiet bekannt ist, verläuft etwa 30 km von dem Gebiet entfernt, in dem Uniper Partner Woodside seismische Tests durchführen will. Von Woodside in Auftrag gegebene Modelle zeigen, dass Zwergblauwale temporäre Hörschäden erleiden würden, wenn sie sich 24 Stunden lang in einem Umkreis von 60 km um die seismische Untersuchung aufhalten.¹⁴

Der Managementplan der australischen Bundesregierung zum Schutz des Blauwals besagt, dass „seismische Richtlinien empfehlen, seismische Erkundungen außerhalb biologisch wichtiger Gebiete und nicht während biologisch wichtiger Zeiten durchzuführen“, z. B. während der Wanderungszeit.¹⁵ Außerdem muss die Lärmbelastung so gesteuert werden, dass „jeder Blauwal das Gebiet (weiterhin) ohne Schädigung nutzen kann“.¹⁶

Woodside, Partner des verstaatlichten Unternehmens Uniper, nimmt in seinen Plänen keine Rücksicht auf die Wanderungszeiten der Zwergblauwale.¹⁷ Das Unternehmen ergreift keine Maßnahmen, um seismische Tests während dieser Zeit zu vermeiden, was die Wale in diesem Gebiet erheblich gefährden könnte.

Abbildung 2: Gebiet für die seismische Erkundung bei Scarborough (gelb) und das biologisch wichtige Gebiet für die Wanderung des Zwergblauwals (blau): Die seismischen Airguns werden etwa 30 km von dem biologisch wichtigen Gebiet entfernt eingesetzt.¹⁸



UNZUREICHENDE ANHÖRUNG DER GEMEINDEN

Gemäß Artikel 11A der Offshore Petroleum and Greenhouse Gas Storage (Environment) Regulations 2009, den in Australien erlassenen Vorschriften zu Offshore Aktivitäten im Zusammenhang mit fossilen Erdöl- und Erdgaslagerungen in australischen Gewässern, ist Woodside gesetzlich verpflichtet, über die Auswirkungen seiner seismischen Vermessungen Beratungen einzuholen. Woodside hat zwar einige Interessenvertretungen konsultiert, aber kaum Anstrengungen unternommen, lokale Gemeinden einzubeziehen.¹⁹ Das Partnerunternehmen Uniper ignoriert diese Unzulänglichkeiten und hält weiterhin daran fest, LNG von Woodside zu kaufen.

Abgesehen von den direkten Auswirkungen der seismischen Tests besteht das Risiko eines Worst-Case-Szenarios, in diesem Fall ein Riss im Treibstofftank des seismischen Untersuchungsschiffs infolge einer Kollision, so Woodside. Modellrechnungen, die von Unipers Partner Woodside in Auftrag gegeben wurden, zeigen, dass ausgelaufener Dieselkraftstoff noch bis zu 921 km entfernt vom Unfallort über den festgelegten Grenzwerten vorhanden sein könnte.²⁰ Dies hätte Auswirkungen auf die australischen Meeresschutzgebiete Ningaloo, Dampier, Barrow Islands, Gascoyne, Montebello, Carnarvon Canyon und Shark Bay²¹ und damit auf viele Arten, die im Meer leben oder von ihm abhängig sind, wie Wale, Schildkröten, Seevögel und Haie.

Viele Gemeinden entlang der betroffenen Küstenlinie sind wirtschaftlich auf die Fischerei und den Meerestourismus angewiesen. Die von einem Leck in einem der Woodside-Gasprojekte ausgehenden Schäden könnten verheerende finanzielle und ökologische Folgen für die Gemeinden Exmouth, Onslow, Dampier und Karratha haben.

FAZIT

Greenpeace ist der Ansicht, dass das von Uniper unterstützte Vorhaben Woodsides, seismische Tests in Scarborough durchzuführen, ein inakzeptables und unnötiges Risiko für die Gesundheit der Meere und Meerestiere sowie für die Existenz der Küstengemeinden darstellt. Greenpeace sieht den Staatskonzern Uniper und die deutsche Bundesregierung in der Pflicht, kein Gas aus diesem Megagasprojekt zu kaufen und dem Projekt damit die wirtschaftliche Grundlage zu entziehen.

Nicht nur der Plan seismische Tests durchzuführen ist gefährlich, auch der Zweck der Tests, die Lokalisierung fossiler Brennstoffe im Scarborough-Gasfeld, würde großen Schaden anrichten.

Der jüngste Bericht des Weltklimarats (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) zeigt, dass allein die bestehende Infrastruktur für fossile Brennstoffe die Erwärmung der Welt um mehr als 1,5 °C vorantreiben wird.²³ **Die Erschließung weiterer Vorkommen fossiler Brennstoffe wie Scarborough ist eindeutig unvereinbar mit einer Begrenzung der Erwärmung auf 1,5 °C und würde die schädlichen Folgen der Erwärmung für die Meeresökosysteme noch beschleunigen.**



Nature
Emergency
starts here
GREENPEACE

Ein Greenpeace-Schild
an einem toten Korallenriff
im Weltnaturerbegebiet
Ningaloo, Australien.

© Lewis Burnett /
Greenpeace



Vor Nordwestaustralien:
Eine Buckelwal-Mutter beschützt
ihr neugeborenes Wal-Kalb, während
es seinen ersten Atemzug macht.

© Alex Westover / Greenpeace

1. Climate Analytics, *Impact of Burrup Hub on Western Australia's Paris Agreement Carbon Budget*, 2020, p16, <https://climateanalytics.org/media/climateanalytics-burruphubwacarbonbudget-report-feb2020.pdf>, (abgerufen am 17. November 2022).
2. Woodside, *Scarborough Offshore Project Proposal*, 2021, p. 33, <https://www.nopsema.gov.au/sites/default/files/documents/2021-03/A724553.pdf> (abgerufen am 17. November 2022).
3. International Fund for Animal Welfare, Submission 30, cited in Australian Senate Environment and Communications References Committee, *Making waves: the impact of seismic testing on fisheries and the marine environment*, 2021, p. 14, https://parlinfo.aph.gov.au/parlInfo/download/committees/reportsen/024482/toc_pdf/Makingwavestheimpactofseismictestingonfisheriesandthemarineenvironment.pdf;fileType=application%2Fpdf (abgerufen am 17. November 2022).
4. McCauley, R. cited in Australian Senate Environment and Communications References Committee, *Making waves: the impact of seismic testing on fisheries and the marine environment*, 2021, p. 13, https://www.aph.gov.au/Parliamentary_Business/Committees/Senate/Environment_and_Communications/SeismicTesting/Report (abgerufen am 17. November 2022).
5. Woodside, *Scarborough 4D B1 Marine Seismic Survey Environmental Plan*, 2021, p. 35, https://info.nopsema.gov.au/environment_plans/559/show_public (abgerufen am 17. November 2022).
6. Woodside, *Scarborough 4D B1 Marine Seismic Survey Environmental Plan*, 2021, p. 39, https://info.nopsema.gov.au/environment_plans/559/show_public (abgerufen am 17. November 2022).
7. Woodside, *Scarborough 4D B1 Marine Seismic Survey Environmental Plan*, 2021, p. 108, https://info.nopsema.gov.au/environment_plans/559/show_public (abgerufen am 17. November 2022).
8. Greenpeace Australia Pacific, *Moby Sick: the cost of Woodside's Burrup Hub for Whales*, 2022, <https://www.greenpeace.org.au/wp/wp-content/uploads/2022/07/Moby-Sick-Whales-Report-6-July-2022-Greenpeace.pdf>.
9. Department of Agriculture, Water and the Environment, *Conservation Management Plan for the Blue Whale: 2015-2025*, 2015, pp. 24-25, <https://www.awe.gov.au/environment/biodiversity/threatened/publications/recovery/blue-whale-conservation-management-plan> (abgerufen am 17. November 2022).
10. C. Peng et al., 'Noise in the sea and its impacts on marine organisms', *International Journal of Environmental Research and Public Health*, vol. 12, 2015, p. 2, <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC4626970/> (abgerufen am 17. November 2022).
11. Department of Agriculture, Water and the Environment, *Conservation Management Plan for the Blue Whale: 2015-2025*, 2015, p. 3, <https://www.awe.gov.au/environment/biodiversity/threatened/publications/recovery/blue-whale-conservation-management-plan> (abgerufen am 17. November 2022).
12. K.L. Indeck et al., 'Humpback whale adult females and calves balance acoustic contact with vocal crypsis during periods of increased separation', *Ecology and Evolution*, vol. 12, no. 2, 2022, p. 2, <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1002/ece3.8604> (abgerufen am 17. November 2022).
13. Woodside, *Scarborough 4D B1 Marine Seismic Survey Environmental Plan*, 2021, p. 66, https://info.nopsema.gov.au/environment_plans/559/show_public (abgerufen am 17. November 2022).
14. Woodside, *Scarborough 4D B1 Marine Seismic Survey Environmental Plan*, 2021, p. 128, https://info.nopsema.gov.au/environment_plans/559/show_public (abgerufen am 17. November 2022).
15. Department of Agriculture, Water and the Environment, *Conservation Management Plan for the Blue Whale: 2015-2025*, 2015, p. 25, <https://www.awe.gov.au/environment/biodiversity/threatened/publications/recovery/blue-whale-conservation-management-plan> (abgerufen am 17. November 2022).
16. Department of Agriculture, Water and the Environment, *Conservation Management Plan for the Blue Whale: 2015-2025*, 2015, p. 25, <https://www.awe.gov.au/environment/biodiversity/threatened/publications/recovery/blue-whale-conservation-management-plan> (abgerufen am 17. November 2022).
17. Stand Oktober 2021 als Woodsides Scarborough 4D B1 Marine Seismic Survey Environmental Plan veröffentlicht wurde sowie und gemäß dem Schriftwechsel zwischen Woodside und Greenpeace Australia Pacific vom 12. 9. 2022. (Unveränderter Stand 17. 11. 2023)
18. Woodside, *Scarborough 4D B1 Marine Seismic Survey Environmental Plan*, 2021, p. 60, https://info.nopsema.gov.au/environment_plans/559/show_public (abgerufen am 17. November 2022).
19. Stand Oktober 2021 als Woodsides Scarborough 4D B1 Marine Seismic Survey Environmental Plan veröffentlicht wurde. (Unveränderter Stand 17. 11. 2023)
20. Woodside, *Scarborough 4D B1 Marine Seismic Survey Environmental Plan*, 2021, p180, https://info.nopsema.gov.au/environment_plans/559/show_public (abgerufen am 17. November 2022).
21. Woodside, *Scarborough 4D B1 Marine Seismic Survey Environmental Plan*, 2021, p180, https://info.nopsema.gov.au/environment_plans/559/show_public (abgerufen am 17. November 2022).
22. Woodside, *Scarborough 4D B1 Marine Seismic Survey Environmental Plan*, 2021, p45, https://info.nopsema.gov.au/environment_plans/559/show_public (abgerufen am 17. November 2022).
23. Intergovernmental Panel on Climate Change, *Climate Change 2022: Mitigation of Climate Change*. Working Group III Contribution to the IPCC Sixth Assessment Report, 2022, p20, <https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg3/> (abgerufen am 17. November 2022).

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Die Angaben in diesem Bericht dienen ausschließlich der allgemeinen Information. Weder Greenpeace Deutschland, Greenpeace Australia Pacific noch die Autoren haften für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Nutzung der bzw. dem Verlass auf die bereitgestellten Informationen entstehen, sei es durch Fahrlässigkeit oder anderweitig. Die in diesem Bericht geäußerten Meinungen stützen sich auf die angegebenen Dokumente. Greenpeace Deutschland und Greenpeace Australia Pacific empfehlen, diese Dokumente zu prüfen. Dieser Bericht enthält zusammenfassende Informationen über Woodside und seine Aktivitäten. Die darin dargestellten Ansichten, Meinungen und Überzeugungen von Greenpeace Australia Pacific zu diesen Informationen sind nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung gültig. Greenpeace Deutschland und Greenpeace Australia Pacific behalten sich das Recht vor, die hierin geäußerten Meinungen jederzeit und ohne Angabe von Gründen zu ändern oder anzupassen, und lehnen ausdrücklich jede Verpflichtung ab, die hierin enthaltenen Informationen zu korrigieren, zu aktualisieren oder zu überarbeiten oder anderweitig zusätzliche Materialien bereitzustellen.



Protest unter Wasser:
Eine Greenpeace-Aktivistin hält ein Banner.
Die Aufnahme entstand in Riffgebieten vor
Westaustralien, die durch das Gasprojekt des
Uniper-Partners Woodside gefährdet werden.

© Lewis Burnett / Greenpeace

GREENPEACE

www.greenpeace.de